

27. ALPHORNWOCHE AROSA

12. BIS 18. JULI 2020

Oski Trunz, Engelburg Dass die Arosa Alphornwochen jeweils kurz nach der Ausschreibung durch Arosa Kultur ausgebaut sind, war auch dieses Jahr nicht anders. Über 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich zur 27. Alphornwoche Arosa angemeldet. Kaum jemand hätte nach seiner Anmeldung erwartet, dass das lang ersehnte, alljährliche Treffen mit den Freunden des Alphornblasens allenfalls nicht stattfinden würde. Die sich anbahnende Corona-Pandemie stellte unsere traditionelle Alphornwoche mit Robert und Brigitte Oesch und alle weiteren Musikursungsangebote von Arosa Kultur infrage. In kurzer Zeit hat Covid-19 nahezu die ganze Welt verändert. Die Politik, die Wirtschaft, die gesamte Bevölkerung und jeder von uns war gehalten, alles dazu beizutragen, die weitere Verbreitung des Virus zu verhindern.

Die Nachricht, welche alle Teilnehmenden am Alphornkurs 2020 von unserem Kursleiter Röbi gegen Ende April erhalten haben, hat bestimmt nicht nur mich, sondern auch alle Alphorn-Kolleginnen und -Kollegen tief beeindruckt. Röbi schrieb uns Folgendes:

Liebe Freunde des Alphorns

Es ist eine schwierige Zeit, alles ist ungewiss und niemand weiss genau, wie es weitergeht. In dieser Zeit müssen wir Geduld haben, zusammenstehen und zusammenhalten. Darum habe ich für uns alle das Alphorn-

stück «Zärestah und zämeha» geschrieben. Es kann als Solo-, Duo-, Trio- oder Gruppenstück verwendet werden.

Viel Spass beim Musizieren! Tragt Sorge zu euch! Viele liebe Grüsse Robert (auch von Brigitte) Oesch

Aber, und somit für uns alle äusserst erfreulich, konnte dank der grossen Anstrengungen von Angela Buxhofer von Arosa Kultur und ihrem Team sowie unserem Kursleiter Röbi, aber auch durch das Team vom Hotel Hold der Alphornkurs 2020 unter strenger Einhaltung umfassender Vorschriften des BAG doch durchgeführt werden. Andere Kurse von Arosa Kultur mussten gar abgesagt werden. Diese «frohe Botschaft» erreichte uns Anfang Juni, zusammen mit allen erforderlichen Detailinformationen.

Und so trafen sich die 17 Teilnehmerinnen und 26 Teilnehmer sowie die Kursleiterinnen und Kursleiter zur Begrüssung und Information über die Alphornwoche. Dieses Jahr nicht wie gewohnt im Hotel Hold, sondern coronabedingt am Sonntag, 12. Juli, in der reformierten Kirche von Arosa. Die Freude des Wiedersehens war auch unter Einhaltung der BAG-Vorschriften unübersehbar. In gewohnt perfekt vorbereiteter Organisation wurden wir über sämtliche Details des Wochenprogramms durch unseren Kursleiter informiert, natürlich auch über alle Massnahmen und Folgen bezüglich Covid-19, alles auch in schriftlicher Form,



Max Sommer bei der Gruppenarbeit im Prätschli.
(Foto von Oskar Trunz)

und wie es die Situation will, zusammen mit je fünf Gesichtsmasken. Als Kursleiter standen unserem Hauptleiter Röbi wiederum das bewährte und eingespielte Team zur Seite: seine Frau Brigitte, welche jeweils die Beginner-Gruppe betreut, Monika Zuber, Martin Bütikofer und Simon Kunst.

GROSSE VERDIENSTE VON MAX SOMMER

Nach 17 Jahren (2003 bis 2019) ist Max Sommer altershalber als Kursleiter zurückgetreten. Seine Tätigkeit war aus Sicht des traditionellen Alphornspiels sehr wertvoll. Er hat sich immer für die Tradition eingesetzt und war daher für viele TeilnehmerInnen ein Vorbild. Seine grossen Verdienste wurden durch Röbi und Brigitte Oesch bei Max zu Hause verdankt und gewürdigt. Ebenfalls wurden Max' Verdienste mit einem Geschenk von Arosa Kultur entsprechend gewürdigt.

GRUPPENARBEIT GLEICH TEAMARBEIT

Bereits vor Kursbeginn hat Kursleiter Röbi die Gruppeneinteilung vorgenommen. Während der ganzen Woche blieb die jeweilige Gruppe beisammen, wechselte jedoch täglich den Gruppenleiter und die Örtlichkeit. Diese Organisation hat sich auch dieses Jahr gut bewährt und der Geist in den Gruppen war, so wie ich es wahrgenommen habe, durchwegs sehr gut. Das Hauptgewicht war die musikalische Schulung – über das ganze



Gruppenspiel in idyllischer Berglandschaft von Arosa. (Foto von Peter Koller)

MIT DEM ALPHORN AB IN DIE ANTIKE!

Pascal Schneller, Text und Bilder

AUGST, SAMSTAG, 5. SEPTEMBER 2020

«Ein geheimnisvoller Brunnenschacht. Der grösste Silberschatz der Spätantike. Das besterhaltene antike Theater nördlich der Alpen. Spannende Geschichte zum Erleben und Anfassen: willkommen in Augusta Raurica!» mit diesen Worten lud die NWS Alphorn-Vereinigung zum 3. Alphornntag. Dieser bereits zur Tradition gewordene Anlass wird turnusgemäss jedes Jahr in einem anderen Kanton des NWSJV-Gebiets von einer regionalen Alphorngruppe organisiert. In diesem Jahr nun eben von der Alphorngruppe Magden unter der Federführung von Urs Keigel, die natürlich mit dem Römerdorf Augst einen wirklich geschichtsträchtigen Ort zu bieten hatten.

INTERNATIONALE ALPHORNGEMEINDE

Bereits beim Kaffee und Zopf bei der Alphornbläserin Rita und Jodler Stefan Kälin auf deren seit über 20 Jahren gepachteten Tempelhof in Augst spürte man die Atmosphäre dieser idyllischen Landschaft. Die Wiedersehensfreude der Teilnehmer/innen war förmlich spürbar, nach so vielen Monaten Pause endlich mal wieder in grösseren Formationen im Kreise der Alphornfamilie gemeinsame Stunden zu verbringen. Längst nicht mehr nur aus der Schweiz reisten die Mitglieder der Vereinigung an; nein, sie kamen auch aus dem Schwarzwald, Allgäu oder mit Tom Schönwald aus dem Westerwald sogar aus dem nördlichen Deutschland. Nach der Begrüssung ging es dann zu Fuss oder mit dem Bus zum Römermuseum. Dort erwartete die Teilnehmenden eine hochinteressante Führung über die Geschichte der Römersiedlung.

«LASSET DIE SPIELE BEGINNEN»

Beim Mittagessen im Amphitheater konnte man mit dem gebotenen Corona-Abstand endlich mal wieder über das Alphornblasen fachsimpeln und den vielfältigen Ständchen lauschen. Gross war die Freude, als Doris Brändli und der «Tempelhof Bauer» Stefan Kälin das Jodellied «Säg mer, wenn dass d'Rose blüeje» zum Besten gaben. Das durch die Organisatoren hervorragend organisierte Essen trug zusätzlich viel zur guten Stimmung bei. Das Alphorn geschultert, zog dann die gesamte Gruppe zum Theater. Diese Naturarena dürfte in ihrer Geschichte schon die vielfältigsten

Darbietungen erlebt haben. So bot dieses Ambiente eine wunderbare Kulisse für den Gesamtchor der über 30 anwesenden Alphornspieler. Der Klang der tiefen Töne erinnerte geradezu an den Einzug der Gladiatoren, die

hohen Töne ans Jubeln der Menschenmenge zu Zeiten der Römer. Nach mehreren gemeinsam gespielten Stücken zerstreute sich dann die Gruppe und man sah ganz viele glückliche Gesichter auf dem Weg nach Hause.



Endlich mal wieder vor Fachpublikum spielen.



Die glorreichen «Gladiatoren» auf dem Weg zur Arena.



Gesamtchor im römischen Theater.